

Analphabetismus und Alphabetisierungsarbeit

Integration der Alphabetisierungsarbeit in die Bildungslandschaft machbar



Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler mit ihren betreuenden Lehrern und der Referentin Frau Caroline Albert-Woll (vierte von rechts). Vordere Reihe links: Schulleiterin Frau Corinna Gahl-Haupt, daneben Frau Margit Büttner. Ganz rechts: Herr Edwin Müller, Frau Henriette Hüschen und Herr Martin Ottmers. Foto: Werner Pürding

Koblenz. In der Projektreihe „Ethik an der Wirtschaftsschule“ setzte sich eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern der Dr. Zimmermannschen

Wirtschaftsschule unter Leitung ihres Lehrers für Ethik und Religion, Dipl.-Theol. Edwin Müller, mit dem Thema Analphabetismus und Alpha-

betisierungsarbeit auseinander. Frau Caroline Albert-Woll, M.A. vom „Alpha- und Grundbildungsnetzwerk Rheinland-Pfalz“ berichtete über die

nur schwer vorstellbare Situation, dass 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland keine zusammenhängenden Texte lesen oder schreiben können und als „funktionale Analphabeten“ bezeichnet werden. Als Ursachen für funktionalen Analphabetismus gelten kulturelle und soziale, schulische und individuelle Faktoren. Ob eine Person als Analphabet gilt, hängt jedoch nicht nur von ihren individuellen Lese- und Schreibkenntnissen ab.

Darüber hinaus muss berücksichtigt werden, welcher Grad an Schriftsprachbeherrschung innerhalb der konkreten Gesellschaft, in der diese Person lebt, erwartet wird. Menschen mit Lese-, Schreib- und Rechenschwächen sind keinesfalls unter einem Defizitansatz wahrzunehmen, sondern Analphabeten sind als gleichwertige Personen anzusehen, die zum Teil große Lebensleistungen vollbringen. Frau Albert-Woll erklärte den Schülerinnen und Schülern anschaulich und an Beispielen belegt, dass die Integration der Alphabetisierungsarbeit in die Bildungslandschaft durchaus machbar sei, umgesetzt in strukturierten Grundbildungsangeboten und professionali-

siert durch Ausbildungsgänge für die Dozenten. So sollten noch mehr Menschen mit Bedarf an Grundbildung erreicht und Möglichkeiten geschaffen werden, die Chancen zur Partizipation funktionaler Analphabeten am gesellschaftlichen und ökonomischen Leben zu erhöhen. Die Tabuisierung des Analphabetismus habe lange Zeit ein erhebliches Problem für alle Alphabetisierungsbestrebungen dargestellt.

Es komme darauf an, die Menschen mit Grundbildungsproblemen einfühlsam zu motivieren und zu begleiten, damit sie aus ihrer Anonymität herausfinden. Auch Personen aus dem Umfeld werde aufgezeigt, wie sie Menschen mit Lese- und Schreibschwächen unterstützen können. Förderung erhält das „Alpha- und Grundbildungsnetz“ durch das Land Rheinland-Pfalz und den Europäischen Sozialfonds.

Frau Margit Büttner vom Ev. Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd, die die Veranstaltung an der Dr. Zimmermannschen Wirtschaftsschule begleitete, legte dem Auditorium darüber hinaus Fördermöglichkeiten kirchlicher Träger dar.